



## Erfolgsrezepte

**Dieter Mattern bei der Refraktion einer Kundin:** „Brillen werden nun mal im Refraktionsraum verkauft. Das ist Grund genug, einen top ausgestatteten Refraktionsraum vorzuweisen. Die Refraktion muss ein Event für den Kunden sein, das seinesgleichen sucht.“

# Optometrie leben

## Zu Besuch bei Optik Mattern, Sandhausen

20 Jahre fachliche Ausbildung, Arbeit an Schulen und Kliniken, Mitwirken in Innungen und Verbänden: Dieter Mattern engagiert sich sehr in seinem Beruf. Bereits 1990 eröffnete er in der Weinstadt Wiesloch bei Heidelberg sein erstes augenoptisches Fachgeschäft. Nach der Graduierung zum „Master of Science in Clinical Optometry“ am „Pennsylvania College of Optometry“ gründete er das augen-blick-labor in Sandhausen. Im vergangenen Jahr kam dort ein weiteres augenoptisches Fachgeschäft dazu. Durch den Umzug des „augen-blick-labors“ wurde das augenoptische und optometrische Zentrum Sandhausen geboren. Dort bietet der Vorsitzende des SWAV und des ZVA-Berufsbildungsausschusses mit seinem Team auf nahezu 300 Quadratmetern neben traditioneller Augenoptik in seiner optometrischen Praxis individuelle Trainingsprogramme zur Steigerung der visuellen Leistungsfähigkeit und Wahrnehmung an.

### Herr Mattern, wie würden Sie Ihre Geschäfte charakterisieren?

Wir bieten unseren Kunden modernste Augenoptik und Optometrie auf höchstem fachlichen Niveau, führen ausgewählte Kollektionen, die wir mit Markengläsern zu einem High-End- Sehprodukt zusammenführen.

### Welchen Stellenwert hat bei Ihnen die Werkstatt?

Auf eine eigene, zentrale Werkstatt möchte ich aus Flexibilitätsgründen nicht verzichten. Unsere Betriebe fertigen die individuelle Sehhilfe aus einer Hand. Von

der Refraktion über die Werkstatt bis zur Endanpassung bleibt die Brille im eigenen Haus.

### Welchen Stellenwert hat bei Ihnen Mode und Stilberatung?

Diesen Teil der Beratung führen bei uns hauptsächlich modebewusste Augenoptiker durch. Da wir eine nahezu restriktive Trennung zwischen den optometrischen und modischen Dienstleistungen haben, sind die Kompetenzen klar verteilt. Jeder Mitarbeiter wird überwiegend nach seinen Fähigkeiten und Neigungen eingesetzt.

## Serie „Erfolgsrezepte“

Angeregt durch eine gleichnamige Aktion, die das Spectaris-Trendforum in Berlin im vergangenen Jahr startete, beginnt die DOZ hier eine lockere Serie von Portraits von erfolgreichen Augenoptikern und Kontaktlinsenanpassern. Wenn auch Sie jemanden kennen, der sich mit seinem Geschäftskonzept besonders erfolgreich am Markt behauptet, lassen Sie es uns wissen! E-Mail: [hoeckmann@doz-verlag.de](mailto:hoeckmann@doz-verlag.de)

### Sind Kontaktlinsen ein Thema für Sie?

Die individuelle Kontaktlinsen-Anpassung nimmt einen Großteil der optometrischen Dienstleistung in unserem Betrieb ein. Mit drei Keratographen sowie zwei Videospaltlampen kann dem Kunden in der optometrischen Praxis sowie in den zwei augenoptischen Geschäften auf dem PC oder auch an Großbildmonitoren sowohl der Vorderabschnittbefund als auch die Topographie sehr anschaulich gezeigt werden. Dies ist eine perfekte Marketingmaßnahme, um die bestmögliche Kontaktlinsen-Versorgung dem Kunden näherzubringen und auch Kontakt-





Brigitte Krause-Kessler im „augen-blick-labor“: Analysieren und Trainieren der visuellen Wahrnehmung bei Kindern – Augen-Hand-Koordination (links) und Gesichtsfeldmessung (rechts).

linsen als optimale Korrektur und Kontaktlinse maßgefertigt zu verkaufen.

#### Herr Mattern, wie wichtig sehen Sie die Meisterpräsenz in Ihren Betrieben?

Die Mindestqualifikation zur Ausübung der Refraktionsstätigkeit und der Kontaktlinseanpassung ist der Augenoptikermeister. In meinen Betrieben arbeiten in den Augenprüfräumen außer mir noch ein „Dipl.-Ing. (FH) Augenoptik“, vier „Staatlich geprüfte Augenoptiker und Augenoptikermeister“ sowie ein „Augenoptikermeister“. Die Augenoptikergesellen sind nicht im Augenprüfraum eingesetzt. Wie sollen wir sonst bei berufspolitischen Differenzen mit der Augenärzteschaft auf gleicher Augenhöhe agieren, wenn ein nicht voll ausgebildeter Augenoptiker Augenprüfungen vornimmt.

#### Gibt es für Ihren unternehmerischen Erfolg ein Rezept?

Das Wort Unternehmer sagt eigentlich schon alles aus. Der Augenoptiker muss etwas unternehmen, damit er den gewünschten Erfolg auch bekommt. Für mich ist die Augenoptik kein Job. Die Augenoptik und Optometrie ist für mich Leidenschaft. Aus diesem Grund ist für mich auch eine Arbeitswoche, die manchmal 70 Stunden überschreitet, kein Stress. Die Spezialkontaktlinse-Anpassung führe ich zum Beispiel häufig nach der regulären Geschäftszeit in aller Ruhe durch.

Auch unsere Geräteausrüstung kann sich sehen lassen. Brillen werden nun mal im Refraktionsraum verkauft. Das ist Grund

genug, einen topausgestatteten Refraktionsraum vorzuweisen. Die Refraktion muss ein Event für den Kunden sein, der seinesgleichen sucht.

Erfolg beginnt für mich im Kopf. Jeder Unternehmer muss seine Visionen seinen Mitarbeitern vorleben. In regelmäßigen Teamtreffs oder auch Einzelgesprächen muss kontinuierlich an der Realisierung der gesteckten Ziele gearbeitet werden. Dadurch wird ein Unternehmen immer auf der Überholspur sein.

#### Seit wann setzen Sie auf Optometrie?

Direkt nach der Graduierung zum „Master of Science in Clinical Optometry“ im Jahr 2000 begann ich den Gedanken der optometrischen Praxis umzusetzen, erst im Refraktionsraum, bereits zwei Jahre später hatte das „augen-blick-labor“ seine ersten eigenen Räume mit ca. 60 Quadratmetern. Heute liegt diese Praxis im Herzen von Sandhausen und ist ca. 150 Quadratmeter groß.

#### Welche speziellen Messungen bieten Sie in Ihrer optometrischen Praxis an?

Neben nahezu allen gängigen Screeningtests führen wir auch 21-Punkte-OEP-Messprogramme, MKH sowie die Messung der Lesefähigkeit mit dem „Read-Alyzer“ durch.

Ferner bieten wir auch individuelle Trainingsprogramme bei diversen optometrischen Fragestellungen an. Dabei arbeiten wir in einem Netzwerk mit spezialisierten Augenärzten, Psychologen, Ergo- und Lerntherapeuten zusammen.

#### Mit wie vielen Mitarbeitern arbeiten Sie in diesem Bereich, wie viele sind für den Modebereich zuständig?

Wir müssen zwischen den optometrischen Dienstleistungen, die wir in der optometrischen Praxis anbieten, und denen, die wir in unseren Ladengeschäften anbieten, unterscheiden. In der Praxis führt eine Augenoptikermeisterin/Optommetristin ganztätig und nur nach Terminabsprache visuelle Analysen durch. Das visuelle Training wird demnächst durch eine fest angestellte Ergotherapeutin unterstützt.

In den Refraktionsräumen führen je ein „Augenoptikermeister/Dipl.-Ing. Augenoptik (FH)“ Screeningtests durch.

Im Modebereich bzw. im Laden sind jeweils zwei Augenoptikerinnen zuständig. Diese werden dann im Bedarfsfalle durch andere Mitarbeiter verstärkt.

#### Wie kann man mit Optometrie Geld verdienen?

Seit wir eine rein optometrische Praxis betreiben, wissen unsere Kunden, dass unsere Dienstleistungen Geld kosten. Die Praxis trägt sich mittlerweile nicht nur selbst, sondern es bleibt auch noch was übrig.

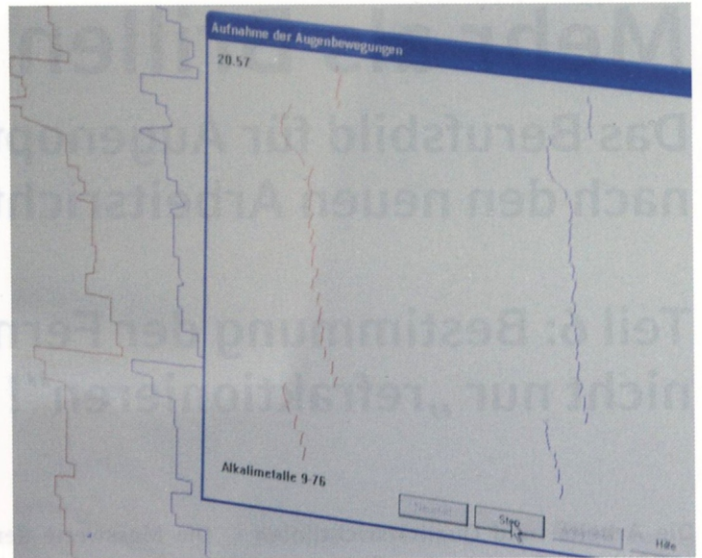
#### Können Ihre Kunden mit dem Begriff Optometrie überhaupt etwas anfangen?

Bei vielen Eltern, die etwas für ihre lernverzögerten Kinder tun möchten, ist der Begriff des Optometristen schon bekannt. Auch in unserem Netzwerk mit pädiatrisch tätigen Augenärzten, Kinderärzten,





Der „ReadAlyzer“ dient zur Analyse der Augenbewegungen beim Lesen.



Analyse der aufgezeichneten Augenbewegungen.

Ergotherapeuten, Lerntherapeuten, Osteopathen usw. nimmt der Optometrist mittlerweile seinen festen Platz ein.

#### Wie ist Ihr Verhältnis zu den ansässigen Augenärzten?

Wir arbeiten mittlerweile mit einigen Augenärzten sehr gut zusammen. Ich möchte aber nicht verschweigen, dass es auch einige gibt, die uns nicht sehr wohlgesonnen sind. Ich selbst arbeite auch noch in einer privaten Augenklinik, dort betreibe ich 100-prozentige klinische Optometrie. Auch diese Augenärzte akzeptieren uns Optometristen, da die Basisarbeit durch uns getätigt werden kann und die Ärzte sich mehr auf ihr Kerngeschäft, die operative Tätigkeit, konzentrieren können.

#### Würden Sie sagen, Sie setzen auf das Erfolgsrezept „Optometrie“?

Diese Frage kann ich nur mit ja beantworten.

#### Wenn Sie sich hundert gute, aktive Augenoptiker vorstellen – wie viele davon könnten Ihrer Einschätzung nach in Deutschland mit dem Konzept Optometrie erfolgreich sein?

Optometrist sein ist nicht einfach nur ein Job. Optometrie muss man leben. Mehr oder weniger betreibt jeder refraktionierende Augenoptikermeister Optometrie, denn Refraktion ist ja ein Teilgebiet davon. Ich selbst bezeichne die Optometrie als die Wissenschaft des Sehens. Wie weit ein jeder in diese Wissenschaft eindringen mag, ist jedem selbst überlassen.

Wichtig ist es nur, seine eigenen Grenzen zu kennen und rechtzeitig an einen Spezialisten zu überweisen.

Es dauert Jahre, bis Sie sich einen Namen im Bereich der „primary eye care“ gemacht haben. Aber auch hier gilt: „Steter Tropfen höhlt den Stein.“

Sie müssen aber auch in gutes Geräte-Equipment investieren und sich regelmäßig fort- und weiterbilden. Durch diesen langsamen Prozess werden momentan sicherlich nicht so viele Kollegen auf die klinische Optometrie setzen.

Derzeit sehe ich ca. zwei bis drei Prozent der aktiven selbstständigen Augen-

optikermeister dazu in der Lage. Dies wird sich in den nächsten Jahren sicherlich nach oben bewegen, da immer mehr Fachhochschulabsolventen in unseren Beruf hineinwachsen, die einfach viel mehr tun möchten, als eben nur Brille und Kontaktlinsen zu bestimmen und verkaufen.

Langfristig sehe ich dies als den einzigen Weg, gegen Großanbieter, Filialisten und den zunehmenden Internethandel zu bestehen.

**Herr Mattern, vielen Dank für dieses Gespräch. ■**

Patricia Perlitschke



Das hoch qualifizierte Team von Optik Mattern (von links): Dieter Mattern (Augenoptikermeister und Optometrist/Master of Science in Clinical Optometry (USA)), Bettina Fehr (staatl. gepr. AO/Meisterin), Birgit Mattern (Augenoptikerin), Ralf Ritter (Augenoptikermeister), Vera Reidel (staatl. gepr. AO/Meisterin), Anita Herb (staatl. gepr. AO/Meisterin), Andreja Knezovic (Augenoptikerin), Petra Barking (Dipl.-Ing. (FH) Augenoptik) und Petra Krause-Kessler (staatl. gepr. AO/Meisterin und Optometristin WVAO).